

## Drei Fragen an Bernhard Kowatsch

### Warum wurde ein ›Innovationsbeschleuniger‹ (Innovation Accelerator) für das UN-Welternährungsprogramm (WFP) gegründet?

Innovation war immer ein Teil der DNA des WFP. Wir nutzen in der Praxis bereits modernste Technologien wie ›Blockchain‹ und Künstliche Intelligenz (KI). Allerdings werden für eine Welt ohne Hunger weitere Innovationen dringend benötigt. Der ›WFP Innovation Accelerator‹, mit Sitz in München, unterstützt weltweit gezielt junge Unternehmen und nichtprofitorientierte Innovationen dabei, ihre Lösungen umzusetzen und zu skalieren. Die von uns unterstützten Innovationen haben mehr als 180 Millionen US-Dollar an Kofinanzierung erhalten. Letztes Jahr kamen diese Innovationen über 8,6 Millionen Menschen zugute.

### Welche Ideen fördern Sie beispielsweise?

Wir glauben, Innovationen sind nur dann erfolgreich, wenn sie auf die lokalen Herausforderungen eingehen. Daher haben wir in strategisch wichtigen Regionen unser Innovationsnetzwerk erweitert. Drei Beispiele: ›Building Blocks‹ ist die weltweit größte Umsetzung von ›Blockchain‹-Technologie in der humanitären Hilfe. Damit wurden bislang mehr als eine Million Menschen in Bangladesch und Jordanien erreicht und Transaktionen in Höhe von 325 Millionen US-Dollar abgewickelt. ›EMPACT‹ vermittelt Flüchtlingen und jungen Menschen in unsicheren Lebensverhältnissen digitale Kompetenzen und Online-Arbeitsmöglichkeiten in Kolumbien, Irak, Libanon, Kenia und der Türkei. ›ShareTheMeal‹ ist das Spenden-Anwendungsprogramm vom WFP, mit der bereits über 137 Millionen Mahlzeiten zu einem Preis von nur 0,70 Euro pro Mahlzeit gespendet wurden. Sowohl Google als auch Apple haben die Anwendung als eine der besten des Jahres 2020 ausgezeichnet.

### Können derartige ›Innovationsbeschleuniger‹ das UN-System als Ganzes positiv beeinflussen?

Absolut. Gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) hat das WFP das ›UN Innovation Network‹ gegründet, ein informelles Netzwerk zum Wissensaustausch für Innovatoren im UN-System. Als ›WFP Innovation Accelerator‹ führen wir inzwischen auch 14 ›Accelerator‹-Programme für andere UN-Organisationen und Partner durch, unter anderem in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Impfprogramme, Gleichstellung, Klimawandel oder humanitäre Innovationen für die Bill & Melinda Gates Stiftung, die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) oder den Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA).



**Bernhard Kowatsch**

ist Leiter des ›Innovation Accelerators‹ des UN-Welternährungsprogramms (WFP) in München.

FOTO: WFP

in der Regel als bürokratisch, langsam und ineffektiv charakterisiert und in verschiedenen Reformwellen wurde versucht, einen stärkeren Unternehmertegeist zu wecken. Es gibt einige bemerkenswerte Beispiele wie etwa das ›RapidPro‹ des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (United Nations Children's Fund – UNICEF) – eine Plattform mit ›Open Source‹-Anwendungen, die Regierungen dabei unterstützt, lebenswichtige Informationen in Echtzeit zu liefern und Gemeinden mit lebensrettenenden Diensten zu verbinden.<sup>7</sup> Sie geht auf eine ›Bottom-up‹-Innovation zurück und hatte enorme Auswirkungen auf die Organisation. Es ist jedoch verhältnismäßig wenig über die wichtigsten Faktoren bekannt, die bestimmen, wie sich unternehmerische Aktivitäten innerhalb komplexer, hierarchisch aufgebauter und oft langsam arbeitender Organisationen entwickeln und soziale Innovationen fördern.

Die Zukunft internationaler Organisationen ist ungewiss, wenn sie nicht in der Lage sind, ihre Organisationsstrukturen zu erneuern und digitale Technologien einzubeziehen, um die globalen Herausforderungen besser bewältigen zu können. Die enorme Aufgabe, die SDGs weltweit zu erreichen, hat in jüngster Zeit einen Aufruf zur Reform internationaler Organisationen ausgelöst.<sup>8</sup> Um unsere Welt effektiv zu verändern, müssen internationale Organisationen zunächst ihre gegenwärtigen Grenzen erkennen und daraufhin neue Kompetenzen und Prozesse aufbauen, um diese Hindernisse zu überwinden. Der Schlüssel zum Erfolg für internationale Organisationen liegt darin, sowohl innerhalb als auch außerhalb ihrer Organisationen auf das vorhandene Wissen zurückgreifen zu können.

Unsere Motivation, diese Themen zu erforschen, geht auf drei Punkte zurück: erstens, Verständnis für die Herausforderungen zu erlangen, vor denen internationale Organisationen stehen, um unternehmerisches Handeln als einen Katalysator für ›Bottom-up‹-Innovation zu nutzen. Zweitens sollen die potenziellen Auswirkungen identifiziert werden, die Innovation auf das Leben der Empfänger sowie auf die Organisation selbst haben kann. Und drittens sollen bewährte Praktiken zur Förderung von sozialer Innovation aufgezeigt werden.

In den vergangenen drei Jahren führten wir Interviews sowie Workshops durch mit führenden Innovationsexpertinnen und -experten aus Organisationen wie dem UNDP, UNHCR, WFP, der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization – WHO), dem Gemeinsamen Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids (Joint United Nations Programme on HIV/AIDS – UNAIDS), der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) und dem Internationalen Handelszentrum (International Trade